

WESER-EMS

Weltec in Südkorea

VECHTA – Der Anlagenbauer Weltec Biopower (Vechta) kommt in Asien immer besser ins Geschäft. Gegenwärtig wird eine Biogasanlage in Südkorea errichtet. Der Standort ist rund 80 Kilometer von der Hauptstadt Seoul entfernt. Bereits 2012 hatten die Vechtaer eine Anlage installiert.

Weniger Insolvenzen

OSNABRÜCK – Im IHK-Bereich Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim ist die Zahl der Unternehmensinsolvenzen im dritten Quartal auf 197 gesunken – das sind neun Prozent weniger als vor einem Jahr, wie die Kammer berichtete.

IHK kommt Unternehmen entgegen

INFORMATION Reihe „Wirtschaft konkret“ gibt Rat für betriebliche Praxis

OLDENBURG/RZK – Mit der komplizierten Steuer und der zunehmenden Digitalisierung zurechtzukommen, Gesundheitsmaßnahmen für die Mitarbeiter organisieren oder auch Stolperfallen im Internet meistern – das sind Themen, die die Oldenburgische Industrie- und Handelskammer (IHK) im Januar ihren Unternehmen anbietet, als Auftakt der ganzjährigen Veranstaltungsreihe „Wirtschaft konkret“ im Jahr 2016.

Diese zielt auch auf kleine und mittlere Unternehmen ab, in denen sich die Chefs neben dem Tagesgeschäft auch noch mit strategischeren Fragen beschäftigen müssen, er-

läuterten IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Joachim Peters und Referent Peter Wellmann am Mittwoch in Oldenburg. Sie nannten als Beispiele Controlling, Marketing, Recht, Investitionen oder auch Finanzierung.

Die genannte Zielgruppe zu erreichen, sei wichtig für die Umsetzung der Kammer-Ziele als Dienstleister. Man habe ihre Bedürfnisse systematisch untersuchen lassen. Herausgekommen sei 2015 die Reihe „Wirtschaft

Konkret“, mit der man angesichts von 1000 Teilnehmern gute Erfahrungen gemacht habe. Sie sei nun für 2016 noch einmal verbessert worden und laufe zusätzlich zum üblichen Weiterbildungsprogramm. Der aktuelle Flyer umfasst 60 Angebote, da sei aber noch zusätzliche Bewegung drin, sagte Wellmann.

Mit „Wirtschaft konkret“ gehe die IHK neue Wege, man komme den Betrieben büchsstäblich entgegen. Die Sprechtag, Kurzseminare

und ausführlicheren Info-Veranstaltungen sowie „After-Work“-Impulse fänden an zwölf Orten der Region statt, oft in Kooperation mit Partnern, wie etwa Wirtschaftsförderern, Steuerberatern oder auch der Arbeitsagentur. Dies sei ein echter „Erfolgsfaktor“, so Peters.

Heraus kamen Themen wie „Die betriebswirtschaftliche Auswertung verstehen und nutzen“, ein Check der Webseite, die Allgemeinen Geschäftsbedingungen oder auch Alterssicherung für Unternehmer/innen.

Programm und Online-Anmeldung im Internet:

→ www.ihk-oldenburg.de/wkv

„Ein echter Erfolgsfaktor“

IHK-CHEF JOACHIM PETERS ÜBER KOOPERATIONEN BEI DER INFORMATION FÜR BETRIEBE

Sprache als Schlüssel zum Glück

NWZ-IMPULSE Rhetorik-Experte René Borbonus über das Streben nach Klarheit und den Weg dorthin

In einer vernetzten Informationsgesellschaft sei es schwierig, Inhalte zu filtern. Pauschalisierungen seien der Tod einer jeden Diskussion.

VON SABRINA WENDT

OLDENBURG – Sprache ist der Schlüssel zur Kommunikation, zu Beziehungen und zum Glück. Doch fällt es oft schwer, das herauszufiltern, was wirklich wichtig ist – „es fehlt die Klarheit und es kommt zu Missverständnissen. Jeder hat seine Sicht der Dinge, das macht es kompliziert“, sagt Rhetorik-Experte René Borbonus. Seine These: Wer Menschen Klarheit bieten kann, lenkt die Blicke auf sich und übernimmt damit große Verantwortung.

Mehr als 90 Minuten lauschten ihm am Dienstagabend rund 200 Zuhörer im Kulturzentrum PFL. Eingeladen hatten die **nwz** und das Sprecherhaus im Rahmen der Vortragsreihe **nwz-Impulse** unter dem Motto „Vorsprung durch Wissen“. Für den wortgewandten Franken war es nicht der erste Auftritt in Oldenburg – aber die Premiere für seinen Vortrag „Klarheit“.

Im digitalen Zeitalter würden Informationen meist ge-



danken- und kommentarlos geteilt. „Was wirklich wichtig ist, bleibt auf der Strecke.“ Daher sollte sich jeder fragen, „ob die Nachricht, die ich teilen möchte, dem Allgemeinwissen dient, ob man die Fakten beurteilen und das Teilen der Information verantworten kann“, erklärt Borbonus.

Die Gesellschaft neige außerdem zum Verschönern und Ablenken von schlechten Nachrichten. Dabei „können wir die Wahrheit vertragen,

auch wenn wir eine schlechte Nachricht erhalten, etwa die Diagnose einer schweren Krankheit“. Rechthaber und Pauschalisierungen seien der Tod einer vernünftigen Diskussion, meint der Experte.

Wer klare Botschaften übermitteln möchte, sollte sich an das „Kess“-Prinzip halten: kurz, einfach, stimulierend und strukturiert mit dem Gegenüber zu sprechen. Dazu hat Borbonus ein Experiment vorbereitet – eine kleine Diskussion mit dem Publikum. „Gegenseitiger Respekt ist auch bei Meinungsverschiedenheiten der Schlüssel“, sagt er.

Vorsprung durch Wissen!

Klare Sprache schaffe Vertrauen. „Wir neigen zu Abkürzungen und Fachbegriffen, doch wen man nicht versteht, dem vertraut man nicht.“

Eine Erfolgsformel verriet das Rhetorik-Talent am Dienstag noch: die richtige Zeitform bei Gesprächen. „Die Vergangenheit handelt meistens von Schuld, die Gegenwart von Werten und die Zukunft von Entscheidungen. Wir sollten Letzteres nutzen“, sagt er.

→ Weitere Texte unter www.nwzonline.de/nwz-impulse-vortragsreihe

ACHT SEMINARABENDE IM KOMMENDEN JAHR

Die Termine: 1. März (Digitalität und Datenflut), 12. April (Glücksgefühl), 10. Mai (Konzentration), 14. Juni (Wohlfühl), 6. September (Begeisterungsfähigkeit), 18. Oktober (Willenskraft und Erfolg), 22. November (Menschen-

kennntnis und Beobachtungsgabe), 13. Dezember (Unternehmenskultur)

Veranstaltungsort ist das Kulturzentrum PFL Oldenburg (Peterstraße 3). Die Termine sind jeweils dienstags von 19.30 bis 21 Uhr.

Rhetorik-Talent: René Borbonus hielt einen Vortrag im Kulturzentrum PFL. BILDER (2): REMMERS

145. FORTSETZUNG

Derselbe Drall jedoch kann die fertige Kordel auch wieder auseinanderdrehen und in die einzelnen Stränge auflösen.

Einige Jahre waren verstrichen – Mr Hill vermoderte bereits im Grab, doch Polly war noch lange nicht reif und erwachsen und hatte noch viel zu lernen. Die beiden Wanderer bogen von der Viehtriebstraße ab und liefen den Weg zwischen den hohen Hecken entlang. Hinter ihnen lagen Jahre der Arbeit und der Wanderschaft. Sie waren in Dienst gegangen, und wenn es keine Arbeit mehr für sie gab, waren sie weitergezogen. Sie hatten Freunde gefunden und wieder verlassen, sich Bücher ausgeliehen und sie wieder zurückgegeben, hatten sich still verhalten und die Köpfe gesenkt, um niemandem aufzufallen. Von einem Ort zum anderen ziehend, hatten sie auf den Frieden gewartet, der eines Tages kommen musste.

Der Herbst warf lange blaue Schatten, das Laub der Bäume begann sich zu färben. Kühn standen bewegungslos

auf den Wiesen, Kaninchen huschten durchs Gras, witterten kurz und verschwanden wieder.

Aus hohen Schornsteinen stieg Rauch auf; der Geruch von Waschtagefeuern lag in der Luft. Sie sog ihn ein.

„Weißt du noch, was Herkalt gesagt hat?“

Er pfückte eine dicke Haselnuss von einem Strauch und knackte sie zwischen seinen Handflächen. „Nein, ich hab's vergessen.“

„Er hat gesagt“, sie trat gegen einen Stein und schoss ihn fort. „Er hat gesagt, dass man nicht zweimal in denselben Fluss steigen kann.“

Nickend schälte er Schale und Haut von der Nuss. Die kleine, schöne Gestalt neben ihm, das Rascheln ihrer Röcke beim Gehen – jeden Tag kam es ihm erneut wie ein Wunder vor, dass sie da war. Er hielt ihr die schwierige Handfläche hin; die Nuss war grün-weiß und milchig, die erste des Jahres.

„Hier.“

Sie nahm sie und wollte sich gerade bedanken, als ihm die Bewegung wahrnahm.

IM HAUSE LONGBOURN

ROMAN VON JO BAKER

Copyright © 2014 Albrecht Knaus Verlag, München, Random House GmbH

Sie blieb abrupt stehen, die Finger um die Haselnuss geschlossen, und berührte mit dem Handrücken seinen Arm: An den Wäscheleinen wehte weiße Wäsche, und Polly – mein Gott, das war Polly, sie war eine junge Frau geworden – steckte gerade einen Petticoat fest, hielt aber inne, weil sie eine Bewegung draußen auf dem Weg wahrgenommen hatte, und startete in ihre Richtung. Dann fiel der Petticoat zu Boden und sie trampelte einfach darüber, raffte ihre Röcke und rannte, so schnell sie konnte, über die Wiese auf sie zu.

Sarah lachte, hüpfte erst einen Schritt und rannte dann selbst los, Polly entgegen. Doch die plötzlichen schnellen Bewegungen waren zu unruhig. In ihrem straff gebundenen Tuch begann sich ein kleines Bündel zu regen. Als es wimmerte, blieb Sarah stehen

und blickte in die Falten des Tragtuchs. Das Baby sah sie aus großen erschrockenen Augen an.

Sarah strich mit der Fingerspitze über seine perfekte Stirn. „Alles gut, mein Schatz, gleich sind wir da.“

Sie umfing den Kopf des Babys mit einer Hand, drückte es an sich und blickte sich dann zu James um. Er rannte ein paar Schritte, um sie einzuholen, und der alte Leinwandbeutel hüpfte auf seinem Rücken hin und her. Sie lächelte ihn an, und er nahm ihre Hand. Zusammen gingen sie auf Longbourn zu.

– Ende –

Der Roman „Im Hause Longbourn“ von Jo Baker ist im Knaus Verlag erschienen (München, 447 Seiten, 19,99 Euro).

Liebeserklärung an die analoge Welt

ROMAN Neues Buch von Katharina Münk – „Westermann & Fräulein Gabriele“

MÜNCHEN/KU – Eigentlich ist „Gabriele“ nur ein Ersatz für „Olympia“, aber schon bald kann Richard Westermann nicht mehr ohne sie leben.

Der IT-Vorstand – Autorin Katharina Münk bezeichnet ihn als „ein bisschen durchgeknallt“ – hat ein Fähib für Friedhöfe. Auf der Beerdigung eines berühmten Schriftstellers hatte er sich in dessen Schreibmaschine verguckt, die auf dem Sarg stand.

Aber bis er sie bekommt, tut es auch die schlanke „Gabriele“. Mit ihr holt er zum Gegenschlag aus, als ihm ein ambitionierter junger Kollege vor die Nase gesetzt wird. Künftig schreibt Westermann nur noch analog

und tauscht seinen Computer gegen die Schreibmaschine aus. Was sein Umfeld in der IT-Firma als Ablenkungsmanöver von seinem eigentlichen Projekt interpretiert: der Entwicklung einer ausspählicheren Kryptobox. Und während sich Westermann frei schreibt, geht seine 80-jährige Mutter online.

Katharina Münk hat bereits zwei Bestseller geschrieben – „Die Insassen“ und „Die Eisläuferin“ – die beide fürs Fernsehen verfilmt wurden. „Westermann & Fräulein Gabriele“ (dvt premium, 349 S., 14,90 Euro) ist eine Liebeserklärung an die analoge Welt – ein bisschen schräg, aber sehr unterhaltsam.



